SUSANNE PAUER
Geschäftsführerin Wiener Jugenderholung

Über 50.000 Urlaubstage für Kinder und Familien im Jahr

Der Verein Wiener Jugenderholung blickt auf eine fast 100-jährige Geschichte zurück. 1922 startete er mit dem Angebot der „Erholungsfürsorge". Seither hat sich nicht nur der Begriff verändert, sondern auch das Programm weiterentwickelt. Viele Menschen in Wien sind bereits mehrmals mit der Wiener Jugenderholung verreist: Kinder, Familien und unsere Betreuerinnen und Betreuer. Einige von den Erwachsenen waren bereits als Kinder auf WIJUG-Urlaub und haben sich später im Zuge ihrer pädagogischen Ausbildung um ein Praktikum bei uns beworben.

Als Geschäftsführerin des Vereins hat mich interessiert, was über „die WIJUG" von Kindern und Familien sowie von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gesagt wird. In den Interviews kommen Personen zu Wort, die von der WIJUG ein Stück begleitet wurden oder die im Verein gearbeitet haben. Besonders erfreulich ist, dass die WIJUG-Turnusse nicht nur Erholung geboten haben, sondern in der Folge auch langjährige Freundschaften entstanden sind. Für einige haben gerade diese Erfahrungen während der WIJUG-Urlaube den berufsentscheidenden Impuls gegeben.

„Ein verrückter Haufen – der zusammenpasst!"

Anika, 14 Jahre, fährt seit ihrem fünften Lebensjahr jeden Sommer mit der WIJUG auf Urlaub. Diesen Sommer ist sie das letzte Mal mit dabei.

Was ist dein Lieblingshaus?
„Raach am Hochgebirge. Hier ist es wirklich schön und wir machen immer andere Sachen. Hier geht man auch runter vom Berg statt rauf, wenn man zum Bad wandert. Und dann fahren wir mit dem Bus wieder rauf. Bei dem anderen Camp musste man zwei Stunden zum Schwimmbad wandern und dann alles wieder zurück. Das war echt so: keine Lust!"

Hast du in den WIJUG-Urlauben Freundinnen und Freunde gefunden?
„Ja, mit einer fahre ich jetzt schon drei Jahre zusammen weg. Aber es sind mehrere – ein ganz verrückter Haufen. Wir wollen alle

wieder fahren. Wir treffen uns unterm Jahr auch. Einige sind ja nervig, aber die Netten, mit denen habe ich mich nach dem Camp zwei Wochen durchgehend getroffen. Dann hat die Schule wieder begonnen, dann weniger."

Anika, ich habe dich als selbstbestimmten Freigeist kennengelernt. Wie kommst du mit den Regeln und Strukturen zurecht, die es auf einem WIJUG-Urlaub gibt? Vor allem, wo du schon ein Teenager bist?
„Ich find es eigentlich ziemlich angenehm, weil ich mich nicht um mich selbst kümmern muss, das muss ich sowieso die ganze Zeit sonst machen. Ich muss nicht Wäsche waschen, ich muss mir nicht selbst Essen machen, ich muss nicht mein Zimmer aufräumen. Wenn ich keinen Bock auf das Programm habe, muss ich halt trotzdem mitmachen. Zu Hause ist es dann immer irgendwie, Fuck, was mach ich jetzt? Weiter Serien schauen …?"

Gibt es WIJUG-typische Programme, die du magst?
„Ein Tag wie im richtigen Leben" ist super. Besonders, wenn man sich aussuchen kann, was man ist. Mein Beruf war Zeichnerin und meine Hand hat dann schon wehgetan. (Lacht) Ich hab 20 Bilder gezeichnet. Das musst du einführen, dass man sich die Aufgaben selbstständig überlegen darf. Andere Kinder haben ein Gruselhaus gemacht." (Lacht)

Würdest du anderen Kindern empfehlen mitzufahren?
„Ja. Also, außer den Leuten, die ziemlich viel Heimweh haben, die sollten besser zu Hause bleiben."

Hattest du je Heimweh?
„Nein."

Auch nicht als Fünf- oder Sechsjährige?
„Daran kann ich mich nicht erinnern. Aja, das war so lustig. Einmal, da war ich acht oder neun, und da war so ein Mädchen, das hatte Heimweh und konnte nicht schlafen und es durfte sich einen Film anschauen. Da hab ich extra angefangen zu weinen und hab so getan, als hätte ich Megaheimweh, damit ich auch Film schauen durfte, weil es war so 22, 23 Uhr und ich hatte keinen Bock zu schlafen."

Was ist deine erste Erinnerung?
„Ich bin im Zimmer gewesen und saß alleine auf meinem Bett, da kam ein älteres Mädchen vorbei und hat mich angelächelt und gesagt: „Oh, bist du süß" und hat mich umarmt." (Lacht)

Diese Interviews sind nur ein exemplarischer Auszug. Die positiven Rückmeldungen sind für uns Bestätigung und Ansporn, das Urlaubsangebot der Wiener Jugenderholung weiterzuentwickeln. Damit auch Wiener Familien mit kleiner Geldbörse getreu unserem Motto: „Raus aus dem Alltag – rein in den Urlaub" schöne Urlaubserlebnisse haben können.

„So einen Urlaub könnten wir uns sonst nicht leisten."

Frau W. ist Alleinerzieherin und mit ihren drei Kindern schon mehrmals auf Familienurlaub gewesen. Wir haben einander in der Steiermark kennen gelernt, wo sie schon öfters mit der WIJUG Urlaub gemacht haben.

Warum immer hier?
„Die Kinder können hier am Bach spielen, am Bauernhof Tiere streicheln, und ich kann mich auch entspannen, weil sie sich schon ein wenig auskennen."

Wird den Kindern nicht langweilig?
„Für die Kinder ist es der Höhepunkt des Jahres. Hier können sie Rad fahren, ohne dass ich mir ständig Sorgen machen muss. In Wien, dort wo wir wohnen, geht das nicht. Das wäre zu gefährlich."

„Da war mir klar, so was will ich auch mal machen!"

Frau B. ist als Kind auf einige Kinderurlaube mitgefahren und später als Studentin der pädagogischen Hochschule als Betreuerin und stellvertretende Leierin. Nun hat sie ihre Ausbildung abgeschlossen und arbeitet als Volksschullehrerin.

Wissen Sie noch, wohin sie als Kind mit der WIJUG verreist sind?
„Ich war dreimal mit. Erstes Mal in Zauchensee, dann 2004 auf der Postalm und dann in Raach. Meine Mama hat das ausgesucht, sie wollte uns Verschiedenes zeigen. Und beim letzten Mal war ich gemeinsam mit meinem Bruder und einer Freundin von mir mit."

Was hat Sie bewogen als Betreuerin mitzufahren?
„Als ich beim zweiten Mal mit war, gab es einen kleinen Buben. Er war das jüngste Geschwister von sechs Kindern und wurde von den älteren Geschwistern immer gehänselt. Da ist er weggelaufen und ich bin ihm hinterhergerannt. Anfangs wollte er nicht mit mir zurückgehen, da er meinte, niemand wird sich um ihn Sorgen machen. Nicht seine Eltern, nicht seine Geschwister. Da habe ich gesagt: Mich würde das traurig machen, wenn dir was passiert. Ab da war er die ganze Zeit bei mir. Das hat mir damals so leidgetan. Damals war mir klar, ich möchte auch mal als Betreuerin mitfahren."

Haben Sie Freundschaften aus der damaligen Zeit?
„Ja, mit den Kindern aus Raach haben wir uns lange Zeit getroffen, auch un-

term Jahr. Mit manchen habe ich jetzt noch Kontakt über Facebook, ich weiß von einigen noch, wie sie heißen, was passiert ist in den letzten Jahren, … das schon. Raach war schon anders."

Sie haben mir erzählt, dass Ihre damalige Gruppenbetreuerin auch Ihre erste Teamleitung war, als Sie als Betreuerin mitgefahren sind. War das Absicht?
„Nein, wir sind erst zufällig vor Ort draufgekommen."

Würden Sie Ihren eigenen SchülerInnen empfehlen mit der WIJUG zu verreisen?
„Nicht allen. Den Überbehüteten nicht, weil viele starke Persönlichkeiten bei der WIJUG mit sind. Den Stärkeren schon, aber den Schüchternen und Leisen eher nicht."

„Ohne die WIJUG wäre ich nie Sozialarbeiterin geworden."

Frau K. war bei der WIJUG als Betreuerin und die letzten Jahre als Leiterin tätig. Heute ist sie Sozialarbeiterin in einer Regionalstelle des Amts für Jugend und Familie.

Du hast mir mal erzählt, dass die Erfahrung bei der WIJUG deine Berufswahl sehr beeinflusst hat.
„Ja, das ist wahr. Ich habe zuerst die Ausbildung zur Elementarpädagogin gemacht. Wollte also Kindergärtnerin werden. Im Rahmen eines Ferienjobs war ich dann auf einem WIJUG-Urlaub für Kinder als Betreuerin mit. Das hat mich so fasziniert und es war so spannend, dass ich das Jahr darauf gleich wieder mitgefahren bin, und bald war klar, so etwas in die Richtung will ich auch machen. Meine damalige WIJUG-Leitung hat mir dann Sozialpädagogik oder Soziale Arbeit empfohlen und so bin ich drauf gestoßen."

Was hat die Arbeit in einem Urlaubscamp mit der Arbeit in einer Regionalstelle gemeinsam?
„Die Geschichten, die ich von manchen Kindern bei der WIJUG erzählt bekommen habe, sind auch Themen, mit denen ich als Sozialarbeiterin in der Regionalstelle zu tun habe. Die Lebenswelten der Kinder sind der gemeinsame Nenner."

Du warst sieben Mal mit uns mit. Kennst du Kinder in deiner Regionalstelle von der WIJUG?
„Ja, wir haben dann schon eine gemeinsame Geschichte, außerhalb vom Jugendamt – das verbindet. Und ich werde auch Kindern und deren Eltern, die ich hier in der Regionalstelle kennengelernt habe, diesen Sommer empfehlen mit euch wegzufahren."

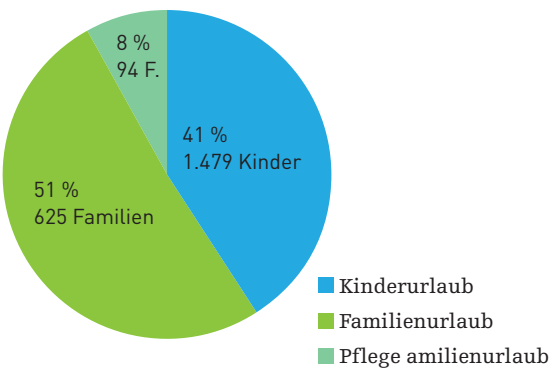
Wiener Jugenderholung

Der gemeinnützige Verein „Wiener Jugenderholung – WIJUG“ organisiert gemeinsam mit den Regionalstellen des Amts für Jugend und Familie finanziell geförderte Ferienaufenthalte für Wiener Familien und Kinder.

Der Verein wird von der MAG ELF finanziert. Das Angebot richtet sich an alle in Wien lebenden Kinder, an Familien mit Kindern und geringem Einkommen sowie an Familien, die Wiener Pflegekinder aufgenommen haben.

Von 625 Familien waren 295 Familien das erste Mal mit. Konkret fuhren 1.171 Personen, das sind 51 Prozent aller Familienurlaub-BucherInnen, erstmals auf WIJUG-Urlaub.

Aufteilung der Verrechnungstage 2016



Das Kreisdiagramm zeigt die prozentuelle Aufteilung der Urlaubstage auf die drei Benutzergruppen: Kinder, Familien und Pflegefamilien.

2016:	
Urlaubsquartiere in Österreich und Ungarn	30
Turnusse	96
Verrechnungstage	50.225
KundInnen	4.103
davon im Kinderurlaub	1.479 Kinder
im Familienurlaub	625 Familien = 2.297 Personen
im Pflege amilienurlaub	94 Pflege amilien = 327 Personen